Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **113 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWERPUNKT 14–25

EXISTENZMINIMUM

Das soziale Existenzminimum ist eine sozialpolitische Kerngrösse. Neben dem sozialen Existenzminimum der Sozialhilfe gibt es weitere gesetzlich oder reglementarisch verankerte, aber unterschiedlich ausgestaltete Existenzminima – von der Nothilfe bis zum Existenzminimum des Betreibungsrechts oder den anerkannten Ausgaben für einen Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Das wirft die Frage auf, weshalb der Gesetzgeber nicht allen Menschen die gleichen Existenzbedürfnisse zugesteht. Der Schwerpunkt zeigt, dass sich die Konzepte hinter den verschiedenen Existenzminima stark an funktionalen Bedürfnissen der Gesellschaft ausrichten.

Bild: Rudolf Steiner

ZESO ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALHILFE

HERAUSGEBERIN Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, www.skos.ch REDAKTIONSADRESSE Redaktion ZESO, SKOS, Monbijoustrasse 22, Postfach, CH-3000 Bern 14, zeso@skos.ch, Tel. 031 326 19 19 REDAKTION Michael Fritschi, Regine Gerber REDAKTIONELLE BEGLEITUNG Dorothee Guggisberg AUTORINNEN UND AUTOREN IN DIESER AUSGABE Daniel Bärtschi, Astrid Furrer, Yvonne Grendelmeier, Martin Gfeller, Dorothee Guggisberg, Nadine Hoch, Reiner Höft-Dzemski, Véréna Keller, Carlo Knöpfel, Paula Lanfranconi, Markus Morger, Priska Muggli, Kurt Pärli, Eric Patry, Walter Schmid TITELBILD Rudolf Steiner LAYOUT Marco Bernet, mbdesign Zürich KORREKTORAT Karin Meier DRUCK UND ABOVERWALTUNG Rub Media, Postfach, 3001 Bern, zeso@rubmedia.ch, Tel. 031 740 97 86 PREISE Jahresabonnement CHF 82.– (SKOS-Mitglieder CHF 69.–), Jahresabonnement Ausland CHF 120.–, Einzelnummer CHF 25.–.

© SKOS. Nachdruck nur mit Genehmigung der Herausgeberin.

Die ZESO erscheint viermal jährlich.

ISSN 1422-0636 / 113. Jahrgang

Erscheinungsdatum: 7. März 2016

Die nächste Ausgabe erscheint im Juni 2016.

INHALT

5 Nach der Revision ist vor der Revision. Kommentar von Carlo Knöpfel

6 13 Fragen an Daniel Bärtschi

8 Praxis: Wann darf eine Klientin die Miete wieder selber überweisen?

9 Die Armutsbekämpfung bleibt eine Querschnittsaufgabe

10 «Wir sind wir mit einer enormen Diversität konfrontiert» Interview mit Cesla Amarelle

14 SCHWERPUNKT: EXISTENZMINIMUM

16 Das soziale Existenzminimum ist eine sozialpolitische Kerngrösse

18 Ein einheitliches Existenzminimum gibt es nicht

20 Zwischen Kontrolle und Selbstbestimmung

22 Gleiche Rechte für alle?

24 Die Sicherung des Existenzminimums in Deutschland

26 Berner Sozialbericht: Viele möchten mehr arbeiten

28 Die Betreuung in Tagesstrukturen gleicht oft einem Patchwork

30 Leben, ohne aufzufallen. Reportage aus einer Anlaufstelle für Sans-Papiers

32 Plattform: Zeitvorsorge St. Gallen

34 Forum: «Welcome! mit Bedingungen»

35 Lesetipps und Veranstaltungen

36 Porträt: Christina Dalbert unterstützt erwerbslose Mütter bei der Integration

DIE MIGRATIONSFORSCHERIN

Cesla Amarelle, Nationalrätin und Rechtsprofessorin am Zentrum für Migrationsrecht in Neuenburg, erforscht und entwickelt Konzepte zum Umgang mit Migranten. Sie fordert Strukturen, die es erlauben, dass sich die Bürgerinnen und Bürger wieder solidarischer verhalten können.

10

UNFREIWILLIGE TEILZEITARBEIT

Arme und armutsgefährdete Menschen arbeiten häufig Teilzeit. An mangelndem Arbeitswillen liegt das nicht. Viele möchten mehr arbeiten, finden aber keine entsprechende Stelle, wie eine im Rahmen des Berner Sozialberichts durchgeführte Befragung zeigt.

26

BESSERE BETREUUNGSSTRUKTUR

Schulergänzende Tagesstrukturen gleichen oft einem Patchwork. Um erwerbstätige Eltern in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser zu unterstützen, braucht es durchgängige Tagesstrukturen, Ferienbetreuungsangebote und bezahlbare Tarife.

28

DIE MÜTTERFÖRDERIN

In der «Marktlücke» können erwerbslose Mütter praktische Erfahrungen nahe am ersten Arbeitsmarkt sammeln. Leiterin Christina Dalbert hat die Sozialfirma mit viel Engagement und Erfindergeist auf- und ausgebaut.

36